

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thoren und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitionsteile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thoren, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-
dant“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 110.

Donnerstag den 13. Mai 1897.

XV. Jahrg.

Politische Tageschau.

In den Verhandlungen des Reichstages tritt dieser Tage eine kleine Pause ein, worauf die Gegenstände erledigt werden sollen, die noch in dieser Session fertiggestellt werden sollen. Die Handwerksorganisationsvorlage und die Novelle zum Invaliditätsgesetz bleiben unerledigt. Auf den Eingang der Militärstrafprozessordnung wird nicht mehr gerechnet. Falls sie doch noch eingehen sollte, wird sie nur zur ersten Lesung gelangen.

In der Reichstagskommission für die Handwerksvorlage erklärte Minister Bredel, eine Diskussion habe gar keinen Zweck mehr. Das in der Vorlage Gebotene sei unbedingt das einzig jetzt Erreichbare, und die gestellten Anträge seien für die Regierung gänzlich unannehmbar. Er bitte, die Zeit nicht zu vergeuden. Der konservative Antrag von Bredel von Werdeck auf Herabsetzung der Zwangsstrafe wurde darauf fast einstimmig abgelehnt, und der Abg. Euler (Str.) zog seine gleichartigen Anträge zurück.

Deutscher Reichstag.

Präsident v. Duol theilt mit, daß Abg. Schulz zum Landes-Oekonomierath ernannt sei. Nach altem Grundgesetz werde dadurch die Fortdauer des Mandats nicht berührt. Wenn kein Widerspruch erfolge und kein Antrag gestellt werde, nehme er an, daß das Haus die Mittheilung einfach zur Kenntnis nehme. — Dies geschieht.

Die Novelle zum Beamten-Pensionsgesetz wird in dritter Lesung definitiv angenommen.

Der zweite Nachtragsetat, der 71000 Mk. für Vermehrung des Personals beim Reichsversicherungsamt und 100000 Mk. für Beteiligung an der Pariser Weltausstellung fordert, wird an die Budgetkommission verwiesen.

Eine Petition, betr. Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird dem Reichstagskanzler zur Berücksichtigung aus Billigkeitsrückichten überwiesen, obgleich Ministerialdirektor v. Woedeck und Staatssekretär v. Bötticher sich gegen einen solchen Beschluß erklären, da eine Rückzahlung von Beiträgen aus Billigkeitsrückichten gesetzlich nicht zulässig sei. Wenn man die Petition zur Erwägung überweise, so werde der Reichstagskanzler sehen, wie er den Betreuer helfen könne.

Eine Petition, betr. Abänderung der Prüfungsordnung für Aerzte wird gleichfalls dem Reichstagskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, eine solche, betr. Befreiung von Militärstrafen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde als Material, eine fernere, betr. Entschädigungsansprüche von Angehörigen des Nordostseekanals zur Erwägung und

eine Petition, betr. Einführung eines Zolls für Dachziegel als Material. Ueber eine Petition, betr. Einführung eines Zolls auf ausländische Seefischerfahrzeuge wird zur Tagesordnung übergegangen, desgl. über Petitionen, betr. Bewilligung von Militärpensionen. Eine Petition, betr. Ausdehnung der Militärpensionsnovelle von 1893 auf die vor diesem Jahre pensionirten Beamten wird dem Reichstagskanzler als Material überwiesen, desgl. eine Anzahl Petitionen, betr. den 8 Uhr-Ladenschluß. Eine Petition, betr. Einführung der Braumalz-Staffelsteuer wird zur Erwägung überwiesen, nachdem Abg. Köstke und Weiß für Uebergang zur Tagesordnung plaidirt hatten. Als Material wurden überwiesen Petitionen, betr. die Silberfahrgesetze, betr. Abgrenzung der Reichstagswahlkreise Köln-Stadt und Köln-Land und betr. Abänderung der Konkursordnung. Ueber eine Petition um Ermäßigung des Zolls auf Spiegelglasabfälle wurde zur Tagesordnung übergegangen und eine Petition endlich, betr. Regelung der Steuerverhältnisse der Mühlen dem Reichstagskanzler zur Erwägung überwiesen.

Morgen 2 Uhr: Antrag Auer, betr. Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1897.

— Aus Metz wird vom 11. Mai gemeldet: Heute Morgen um 8 Uhr ging der kaiserliche Sonderzug von Kurzel nach Reuland, wo der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert zu Pferde stiegen und bis Point du jour, zwei Kilometer östlich von Gravelotte, eine Strecke von insgesamt 12 Kilometern ritten. Das Wetter war schon während des Rittes unglücklich bei einer Temperatur von nur zwei Grad Wärme. Beim Beginn der Manöver erhob sich ein Nordweststurm mit schwerem Hagelschlag. Die allerhöchsten Herrschaften hielten trotzdem bis zum Schluß der Uebung aus. Von Metz war eine Brigade dem von Westen kommenden Feind entgegengerückt. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich um den Engpaß durch die Schlucht zwischen Gravelotte und Saint Hubert. Der Gegner wurde wiederholt abgewiesen. Er umging sodann mit überlegenen Kräften den diesseitigen linken Flügel und warf diesen, von Ars kommend, zurück. Darauf erfolgte der allgemeine Rückzug nach Metz. Um 1/12 Uhr schloß die Uebung. Die Haltung der Truppen war trotz des großen Marsches und der Anstrengungen vorzüglich.

er habe die kleinen Flammen alle ausgetreten, sie lodern ihm doch immer wieder um die Füße. Ich bin eine einsam lebende Frau, die mit niemand in Verbindung steht und gewiß die Verhältnisse nicht richtig beurtheilt, aber ich gebe den polnischen Kindern Tanzstunden. Und durch diese Kinder habe ich erfahren, daß das verzweifelte Volk auf diesen Aufstand in Preußen seine letzte, große Hoffnung setzt; es ist sein letzter Traum. Rußland hat jede Erhebung in Strömen von Blut erstickt. Preußen handelt barmherziger, und darauf verlassen sie sich. Sie hoffen, in Preußen festen Fuß zu fassen und von hier aus die unglücklichen Brüder, die in russischen Ketten schmachten, zu befreien. Verlassen Sie sich darauf, Herr Lieutenant, so ist es, und deshalb kann ich noch nicht an den Frieden glauben, so sehnüchlich ich ihn auch herbeiwünsche.“

Arnau schüttelte den Kopf.
„Die Polen können nimmermehr so thöricht sein. Fast in der ganzen Provinz haben sie sich bereits unterworfen, wie mir mein Oberst sagte. Wozu sollte denn noch diese handvoll Leute hier ihr Leben vergebens opfern?“

Frau von Sternbach wechselte das Thema, als sie sah, daß sie den jungen Offizier nicht zu überzeugen vermochte. Sie fragte ihn, ob er schon andere Bekanntschaften in B. gemacht habe.

Arnau zögerte erst; die Erinnerung an jenen Nachmittag war ihm unangenehm; dann aber bedachte er, daß Frau von Sternbach in der kleinen Stadt doch alles längst erfahren haben würde, und berichtete ihr von der Familie Müller. Er schalt auf den Doktor, daß dieser ihn dort eingeführt habe,

— Die Kaiserin wird infolge einer Erkrankung des Kronprinzen den Kaiser und den Prinzen Eitel Friß nur für einen Tag nach Wiesbaden begleiten, vielleicht auch ganz auf die Reise verzichten und auch den Aufenthalt auf Schloß Urville möglicherweise abkürzen. Aus demselben Grunde wird der Kaiser seinen Aufenthalt in Wiesbaden wahrscheinlich auf drei Tage beschränken. Ferner wird aus Wiesbaden gemeldet: Prinzessin Louise von Preußen ist erkrankt. Das von ihr zu Ehren des Kaiserpaars beabsichtigte Diner, zu welchem dieses die Einladung bereits angenommen hatte, kann infolgedessen nicht stattfinden. Die Prinzessin leidet an den Folgen der Influenza und ist meistens genöthigt, das Bett zu hüten.

— Seinem Petersburger Leibgarderegiment König Friedrich Wilhelm III. hat Kaiser Wilhelm Fahnenbänder verliehen.

— Der Kaiser hat die jüngst von ihm verfaßten neuen Marinetafeln durch die Botschafter in Wien und Rom auch den dortigen höchsten Marinebehörden überreichen lassen.

— Wie der „Post. Ztg.“ aus Kairo gemeldet wird, hat die ägyptische Nationalliga an den Kaiser ein Telegramm gesandt, in welchem sie für die Haltung Deutschlands in dem griechisch-türkischen Kriege ihren Dank ausspricht und um Deutschlands Wohlwollen in der ägyptischen Frage bittet.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Dr. Merg (nl.), der an Stelle des verstorbenen Fürsten zu Fürstenberg als Vertreter des 2. badischen Wahlkreises gewählt ist, für ungültig erklärt, da ihm bei genauerer Zählung 2 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen.

— Im Monat April wurden in deutschen Münzstätten geprägt 2509240 Mark in Doppelkronen, 300000 Mark in Kronen, 105932 Mark in Zehnpfennig- und 4987 Mk. in Einpfennigstücken.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensaussichten zwischen Griechenland und der Türkei sind seit der griechischen Niederlage bei Pharsala zwar im Steigen

und versicherte, daß er für seine Person diese Bekanntschaft nicht fortsetzen würde.

Die Dame lächelte.

„Der Doktor ist im Grunde ein guter, aber ein sehr schwacher Mensch. Die Familie Müller finde aber auch ich empörend. Der dumme Geldstolz dieser Frau ist unerträglich. Sie erheben sich welkenhoch über mich, weil ich arm bin und sie reich sind; aber glauben Sie, Herr Lieutenant, daß ich um alle Schätze der Erde nicht eine Stunde mit Frau Müller tauschen möchte?“

Der junge Offizier gab seine Zustimmung zu erkennen; dann sagte er:

„Wenn der Friede wirklich geschlossen wird, gnädige Frau, dann ist auch unser Aufenthalt hier beendigt, und wir kehren in unsere Garnison zurück, die weit entfernt liegt. Ich habe hier so manche angenehme Stunde in Ihrem Hause verlebt, und doch werde ich Sie wohl kaum noch einmal wiedersehen.“

Die noch immer schöne Frau blickte theilnehmend in das jugendliche Gesicht vor ihr.

„Unsere Bekanntschaft erinnert mich lebhaft an jene Schriftsteller, die ich einmal in uralten, indischen Poesien las: „Im weiten Meere treffen sich zwei Splitter Holz! Wie kurze Zeit sind sie zusammen, bis die Flut sie wieder auseinander treibt.“ Finden und trennen, daraus besteht das Leben. Oberflächliche Leute vergessen bald, besonders im Treiben der Welt; treue, einsame Herzen bewahren die spärlichen Blüten auf, die ihnen das Leben reichte, und gerade aus den welken Blättern strömt der Duft der Erinnerung.“

begriffen, aber noch lange nicht auf dem Punkte, sich zu einem wirklichen soliden Friedensabluß zu verdichten. Die Zusage Griechenlands, nicht bloß 25 Offiziere und 2 Sappeur-Kompagnien, sondern auch die übrigen Truppen von Kreta abzuberufen, hat wenigstens den ersten Schritt zur Anbahnung von Friedensverhandlungen herbeigeführt. Die Mehrzahl der Großmächte ist auf Grund dieser Zusage zu einer Vermittelung zwischen den beiden kriegführenden Staaten bereit. Nur Oesterreich und Deutschland scheinen ihre Mitwirkung von bindenderen Erklärungen der griechischen Regierung abhängig gemacht zu haben, ohne damit natürlich einer Mediation überhaupt hinderlich in den Weg treten zu wollen. Allein sie sind der Ansicht, daß eine solche nur Aussicht auf Erfolg habe, wenn Griechenland erklärt, sich ohne Vorbehalt dem Willen Europas unterwerfen und die Autonomie Kretas anerkennen zu wollen. Hiergegen sträubt sich die griechische Regierung noch ein wenig und wünscht Modifikationen. Man könnte ihr das nicht verdenken, wenn sie noch irgend welche berechnete Hoffnung hegen dürfte, daß sich die kriegerischen Verhältnisse noch zu ihren Gunsten wenden könnten. Da dies jedoch nahezu als ausgeschlossen erscheint, so thut sie Unrecht daran, den Mächten nicht rückhaltlos zu vertrauen und gewissermaßen noch Gegenbedingungen, d. h. Vorbehalte stellen zu wollen. Sie verkennt in ungläublicher Verblendung ihre eigene gefährliche Lage, während sie doch froh sein müßte, durch Vermittelung der Mächte von der Türkei billige Friedensbedingungen zu erhalten. Sie scheint sich entweder noch nicht für völlig besiegt zu halten, indem sie darauf vertraut, daß die Türken in das schluchtenreiche Othrysgebirge nicht einzudringen wagen werden, oder sie spekulirt noch immer auf die Uneinigkeit der Mächte. Ist diese auch thatsächlich vorhanden, so dürfte Griechenland daraus für sich keinen Vortheil mehr zu ziehen vermögen. Oder aber es setzt seine Hoffnungen darauf, daß die Großmächte, vor allem Rußland, die griechische Dynastie nicht im Stich lassen werden. Diese letztere Hoffnung ist gewiß eine durchaus berechnete, und zwar nicht bloß aus rein dynastischen

Sie stockte einen Augenblick, dann fuhr sie fort:
„Sie sind mir ein lieber, junger Freund geworden, und es wäre nicht richtig von mir, wollte ich auch Ihnen gegenüber den Schleier nicht lüften, der vor den Augen der neugierigen Welt mein Lebensleid bedeckt. Sie haben von Herrn Doktor Kolbe erfahren, daß mein Gemahl an der Kirchhofsmauer begraben liegt?“
Sie preßte die Hand auf das Herz und Arnau empfand, daß an dieser tödtlichen, seelischen Wunde die sonst so willenskräftige Frau sich langsam und unrettbar verblutete.
„Ich hörte bis zu seinem letzten Athemzuge ein Ehrenmann war und daß an seinem Namen und seinem Andenken kein Makel haftet!“ war die ernste Antwort Hans von Arnau's.
Frau von Sternbach nickte.
„Gewiß! aber warum mußte er mich so verlassen?“ Ein Strom von Thränen brach aufs neue aus den einst so glänzenden Augen, die später so viel geweint hatten; dann suchte sie gewaltsam ihrer Bewegung Herr zu werden. „Verzeihen Sie,“ sagte sie stockend, „es ist mir immer noch nicht möglich, mit Fassung davon zu sprechen, obgleich der Epheu auf seinem Grabe längst den ganzen Hügel überdeckt.“
Der junge Offizier faßte ehrerbietig die Hand der Dame.
„Sie sollten diesen trübseligen Ort verlassen, gnädige Frau, und wieder in die Welt und zu Freunden zurückkehren!“ sprach er.
Frau von Sternbach schüttelte den Kopf.
„Nein, ich bleibe hier!“ sagte sie bestimmt. „Ich will neben ihm begraben werden, auch an der Kirchhofsmauer, denn

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstand in Preußen 1848.
Von A. J. Deler.
(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Eins der lebenswürdigsten und feinsten jungen Mädchen, das ich je kennen lernte!“ rief sie. „Aber das arme Kind hat es sehr schwer. Sie fühlt deutsch und ist im Herzen deutsch und ist dabei doch ganz von diesen fanatisirten Polen umringt!“

„Mutter und Bruder waren allerdings sehr preußenfeindlich, der Vater wohl weniger!“ entgegnete Arnau, den das Lob des geliebten Mädchens aus diesem Munde tief im Herzen erfreute.

„Der Vater ist nur vorsichtiger,“ antwortete Frau von Sternbach. „Sie haben schon zuviel verloren, diese polnischen Edelleute, um sich ruhig in ihr Schicksal zu fügen. Die Wunden, die diesem Volke geschlagen wurden, sind unheilbar, aber dennoch kämpfen sie den Kampf der Verzweiflung!“

„Aber der Friede wird jetzt geschlossen!“ rief der junge Offizier lebhaft.

„Wir wollen es hoffen!“ entgegnete Frau von Sternbach ernst. „Ich kann mir nur nicht denken, daß Graf Morinski, der hier der Leiter der Bewegung in der ganzen Umgegend gewesen ist, die Waffen strecken wird, ohne einen Schuß gethan zu haben.“

„Dieser polnische Aufstand erinnert mich an ein Feuer im Walde,“ bemerkte Arnau. „Hier eine kleine Flamme und da eine; tritt man sie zu rechter Zeit aus, so sind sie unschädlich.“

„Sie mögen recht haben mit diesem Vergleich, aber wenn auch der Forsthüter denkt,

Familieninteressen, sondern aus Gründen der Sicherheit und Ordnung auf der türkisch-griechischen Halbinsel überhaupt; aber das hat doch seine Grenzen und sein Maß in dem Verhalten Griechenlands selbst. Wollten die Mächte das besiegte Land sich selbst überlassen, so wäre es der Gnade des Siegers preisgegeben; aber es wäre damit zugleich ein neuer Herd der Unruhe für Europa geschaffen, und England würde dabei ohne Frage für sich wieder im Trüben zu fischen suchen. Hat es doch schon jetzt bei Kreta nicht unbeträchtliche Streitkräfte versammelt, sodaß man nicht weiß, was es im Schilde führt. Es würde freilich bei einer etwaigen Okkupation der Insel sofort sämtliche Großmächte gegen sich haben. Oesterreich und Deutschland aber haben auch aus diesem Grunde vollkommen Recht, von Griechenland bindende Garantien als Vorbedingung für einen sicheren Friedensabschluss zu verlangen, weil man nicht wissen kann, was daraus wird, wenn die Friedensverhandlungen sich lange hinziehen und Griechenland, von England heimlich sekundiert, immer wieder Einwürfe erhebt. Man traut England trotz aller offiziellen und offiziellen Versicherungen längst nicht mehr. Nun verlautet ja, daß der Ministerpräsident Kallis und der Minister des Auswärtigen Skuludis am Montag lange Unterredungen mit dem deutschen Gesandten in Athen hatten, und es bleibt abzuwarten, was dabei herauskommt.

Oberst Vajkos ist inzwischen von Kreta nach Athen zurückgekehrt. Er ist der einzige Grieche, der auf dem ihm angewiesenen Plage mit einigem Geschick und Glück operirt hat. Wollen aber die Griechen vielleicht mit seiner Hilfe bei Domokos das Kriegsglück noch einmal herausfordern, so werden die Würfeln nicht anders fallen wie bisher. Oberst Smolenski hat sich zwar bei Belestino auch besser gehalten wie die übrigen griechischen Heerführer, wenn man von solchen überhaupt reden kann, aber die eifertige Einschiffung seiner Truppen bei Volo unter Zurücklassung des werthvollsten Kriegsmaterials spricht doch auch nicht zu Gunsten eines geordneten Rückzuges. Volo ist in den Händen der Türken, und auch aus ganz Epirus sind die Griechen herausgedrängt worden; auch ist die türkische Vorhut Edhem Paschas bereits vor Domokos angekommen. Die Türken rekonozsiren bereits die Eingänge in das Othrysgebirge. Sich in die zahlreichen Schluchten und Engpässe dieses Gebirges selbst hineinzubehalten, haben sie zunächst bei der Aussicht auf Friedensverhandlungen gar keine Veranlassung. Sie haben die reichste griechische Provinz in ihrem Besitz und werden sie als Pfand behalten, bis Griechenland vor dem Halbmond zu Krenze kriecht. Nicht bloß die griechische Heeresleitung, sondern auch die ganze griechische Armee hat ihre Unfähigkeit den Türken gegenüber zur Genüge bewiesen. Zu allem Ueberflusse ist endlich zuguterletzt auch noch Menotti Garibaldi mit seinen Schaaren aus den Mauern Athens ins Feld gezogen, aber nicht an der Spitze seiner Tapferen, sondern er hat sich heldenhaft hinterherfahren lassen. Der wird's machen. Wenn er überhaupt den Kriegsschauplatz erreicht, so wird es ihm im südlichen Thessalien nicht besser ergehen

als seinem Vater im südlichen Frankreich. Freischaaren gegen so wohlgeordnete Truppen wie die Türken kommen garnicht mehr in Betracht. Die athenischen Blätter verlangen Entschlossenheit von Seiten der griechischen Regierung, sei es zum Frieden oder zur Fortsetzung des Krieges. Man müsse den Muth des Heeres und die Stimmung des Volkes heben; unthätiges Abwarten der Beschlüsse der Großmächte sei von dem größten Schaden, und das Blatt „Nisy“ ist der Meinung, daß Kreta für Griechenland noch nicht verloren sei. Endlich wird gemeldet, daß die deutsche Mission vom Nothen Kreuz auf dem Wege nach Volo von der Besetzung der Stadt durch die Türken benachrichtigt wurde und deshalb bei Styrida landete. Sie soll dort zwei Häuser zur Errichtung von Lazarethen gemiethet haben.

Schließlich wird als neueste Nachricht eine Mittheilung des Auswärtigen Amtes gemeldet, daß, nachdem griechischerseits die Bedingungen erfüllt worden sind, von denen die deutsche Regierung ihre Mitwirkung an der Intervention abhängig gemacht hatte, der kaiserlich deutsche Gesandte in Athen angewiesen worden sei, sich an den Mediations-Verhandlungen zu betheiligen.

Athen, 11. Mai. Die Regierung hat, nachdem sie erfahren, daß der Kronprinz den ehemaligen Generalstabchef Oberst Sapondzaki und den Hauptmann Hadjipetro einem Artillerieregiment zugetheilt hat, die beiden Offiziere, welche Adjutanten des Kronprinzen sind, sofort nach Athen zurückberufen. (?) — Die hier eingetroffenen Garibaldianer werden nach Domokos gesandt. — In Lamia verlautet gerüchtheilweise, die türkischen Vorposten seien bei den Domokos benachbarten Anhöhen bemerkt worden. Ein Detachement von 2000 Griechen ist nach dem Nezero im Süden von Domokos entsandt worden, um das dortige Dörfchen zu decken. Die Bemühungen des Generalstabes gehen dahin, die Einschließung Domokos durch die türkischen Truppen zu verhindern. Gestern sind 3000 Mann von Lamia nach Domokos abgegangen. Etwa 1000 Garibaldianer werden morgen erwartet. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand ein unbedeutendes Vorpostengefecht statt.

Athen, 10. Mai. Nach einem Telegramm aus Domokos vollführen die Türken Bewegungen, die einen Angriff vermuthen lassen. Ein gleicher Angriff wird auch gegen die Truppen des Oberst Smolenski in Halmyra erwartet, obwohl die Operationen wegen starker Regengüsse sich schwierig gestalten.

Paris, 10. Mai. Edhem Pascha mit seinem Stabe verbrachte die vergangene Nacht in Belestino und kehrte heute hierher zurück. Die Bewohner der Stadt Volo sind äußerst empört über die Behandlung, die sie von der griechischen Regierung erfahren haben, und beklagen sich besonders darüber, daß die griechische Armee die Bevölkerung im Stich gelassen habe, ohne auch nur eine einzige Maßnahme zur Sicherung des Lebens und Eigenthums getroffen zu haben.

Athen, 11. Mai. Der italienische Oberst Verte ist mit 1000 Freiwilligen,

zumeist Italienern, abends nach Domokos abgegangen.

Konstantinopel, 11. Mai. Der Sultan stiftete eine goldene und eine silberne Kriegsdenkmünze für die Theilnehmer an dem jetzigen Feldzuge.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 11. Mai. (Verschiedenes.) Im Vereinslokale Restaurant Haberer hielt heute der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein eine Versammlung ab, in welcher mehrere Fragen in Grundstücks-Angelegenheiten erörtert wurden. — Die städtische Armen-Deputation verhandelte gestern über 8 vorliegende Unterstützungs-gesuche. Drei Eingaben wegen Erhöhung der monatlichen Unterstützung wurden berücksichtigt, während fünf Gesuche zur Ablehnung kamen. — Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hartwich hielt die Gasbau-Kommission eine Konferenz ab, in welcher die Anschaffung der erforderlichen Strassenkandelaber beschlossen wurde. — Die hier vakante Stadtbaumeisterstelle ist jetzt mit einem jährlichen Gehalt von 3600 Mk. zur Ausschreibung gekommen. Bewerber, tüchtige Architekten, haben umgehend ihre Gesuche mit Zeugnissen an den hiesigen Magistrat einzureichen. — Der hiesige Zivil-Kapellmeister Bodgurski giebt am 16. d. Mts. in der Villa nova unter Mitwirkung mehrerer Thorer Militärkapellmeister ein Konzert.

Culm, 9. Mai. (Selbstmordversuch.) Mittels Morphiums suchte sich dieser Tage der 21jährige Apothekerlehrling der hiesigen Rathsapotheke zu vergiften. Die bald angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg; der junge Mann befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— (Culm, 11. Mai. (Verschiedenes.) Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hat im verflohenen Geschäftsjahre eine Einnahme von 8694,84 Mk. und eine Ausgabe von 6334,72 Mk. gehabt. Die Bilanz der Molkereigenossenschaft Kofogto betrug im Geschäftsjahre 1896 39999,02 Mk. Es gehörten der Genossenschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 21 Genossen an. Die Haftsumme sämtlicher Genossen betrug 38100 Mk. — Die Zerstückelung von Grundstücken, selbst der kleinsten, in unserer Stadtniederung dauert an. So hat der Besitzer Parth in Kölln seine etwa 50 pr. Morgen große Besitzung zwecks Parzellirung an den Kaufmann Lehy-Culm verkauft. Herr Z. erhielt für den Morgen 300—350 Mk. — Der Besitzer Weinrowski's Obergassmaas hat seine Besitzung für 26500 Mk. an Herrn Buchwald zu Bientzen im Kreise Graudenz veräußert.

Gollub, 10. Mai. (Personalnotiz. Schenkung.) An Stelle des seines Amtes vorläufig entobenen Gerichtsschreibers Wojtkowski ist Herr Aktuar Wojciechowski hierher berufen. — Der hier früher anständig gewesene Wochenschriftsteller Hornemann hat dem evangelischen Frauen-Verein 3000 Mk. überwiesen.

Elbing, 10. Mai. (Verufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister.) Die Sektion 1 Ost- und Westpreußen der Verufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches hielt heute mittags hier selbst eine ordentliche Sektions-Versammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bartkowski-Königsberg und zu Vertrauensmännern für den Regierungsbezirk Marienwerder wurden die Herren Juckes-Thorn und Bodorf-Grandenz wiedergewählt.

Danzig, 11. Mai. (Taufe des Kreuzers „Erfah Freya“.) Die Königin Charlotte von Württemberg traf heute früh feierlich um 6,52 Uhr in Danzig ein. Da die Königin den Wunsch geäußert hatte, daß ein Empfang am Bahnhof unterbleiben möchte, hatten sich dort außer dem Prinzen Heinrich nur die Spigen der Zivil- und Militärbehörden: Herr Oberpräsident v. Gölzer und der Stellvertreter des kommandirenden Generals, Generalleutnant von Dänisch zur Begrüßung eingefunden. Frau Oberpräsident von Gölzer überreichte der Königin einen Blumenstrauß von Marzshall-Mel-Rosen mit einer Schleife in den württembergischen Landesfarben. Zwei königliche Wagen brachten die Königin und ihr Gefolge nach ihrem Absteigequartier bei dem Herrn Oberwerksdirektor von Wietersheim, wo alsbald ein Doppelposten aufzog. Der Bahnhof hatte Festschmuck angelegt; eine größere Anzahl

Gebäude trugen Flaggenschmuck. Nach der Ankunft brachte das Trompeterkorps des 1. Leib-Sularenregiments der Königin eine Morgenmusik dar. Die Königin besichtigte sodann, geführt von dem Prinzen Heinrich, zu Fuß die kaiserliche Werft und fuhr auf einem Werftdampfer durch die Hafentrage nach der Rhede. Vor dem Portal der kaiserlichen Werft steht eine große Ehrenpforte mit der Aufschrift: „Vom Fels zum Meer“. Es handelte sich nicht um den Stapellauf des Schiffes, das bereits im Wasser lag, sondern um die Taufe des Kreuzers. Die Feierlichkeit, die um 11 Uhr begann, verlief glänzend. Bei derselben wurde die Ehrenkompagnie mit der Musik vom Grenadierregiment Kaiser Friedrich I. (westpreussischen) Nr. 5 gestellt. Der kommandirende Admiral von Knorr, der derzeitige Stellvertreter des Reichsmarineamts Kontreadmiral Büchel, der Chef des Marinekabinetts Kontreadmiral von Senden, die hiesige Generalität und das Offizierskorps nahmen zur Seite der Tribüne Aufstellung. Nach einer kurzen Tauffrede des Prinzen Heinrich taufte die Königin von Württemberg in allerhöchstem Auftrage den Kreuzer auf den Namen „Freya“. Prinz Heinrich schlug darauf mit dem Arm der Königin ein feines Band mit dem gestifteten Namen „Freya“. Die Musik spielte die Nationalhymne, und dann bei dem Umgang der Königin das Lied: „Preisend mit viel schönen Reden ihrer Länder Werth und Zahl“. Nach der Taufe unternahm die Königin eine kurze Spazierfahrt durch die Stadt und fuhr um 12 Uhr an dem Danziger Artushofe vor, wo ein Gabelbrüchler stattfand. Hier überreichte die Gemahlin des Oberbürgermeisters Delbrück der Königin einen Strauß von Rosen und Nelken in den Danziger Stadtfarben. Dem Oberwerksdirektor Kapitän zur See v. Wietersheim überreichte die Königin persönlich einen Württembergischen Orden. — Die Rede des Prinzen Heinrich bei der Taufe des Kreuzers „Freya“ lautete etwa wie folgt: „Im allerhöchsten Auftrage meines kaiserlichen Herrn und namens Deiner hohen Raths heize ich Dich herzlich willkommen. Dank fleißiger Arbeit vieler Hände stehst Du „Freya“ in edler Gestalt vor uns. Eine hohe Frau aus ehlem deutschen Geschlecht ist gekommen, um Dich auf Deiner ersten Fahrt zu begleiten und Dir nach alter Sitte einen Namen zu verleihen. Diesen Namen trug vor Dir schon ein anderes Schiff; sein schlanker Bau, seine stolze Erscheinung waren der Stolz der Marine und die Bewunderung aller in fremden Meeren. Möge es Deiner zukünftigen Bemahnung vergönnt sein, mit Dir gleiche Ehre einzulegen! Das walte Gott!“ — Bei der Tafel im Artushofe brachte Kontreadmiral Büchel den Kaisertrank aus, worauf Prinz Heinrich auf die Königin toastete. In deren Namen toastete Oberhofmarschall Baron von Reichach auf die deutsche Marine. Nach Aufhebung der Tafel hielt die Königin noch einen kurzen Cerle ab und begab sich nach freundlichem Abschiede, begleitet vom Prinzen Heinrich, unter den Hochrufen der Menge nach dem Bahnhofe. Die Abreise erfolgte um 2 Uhr mittels Sonderzuges. Prinz Heinrich fuhr nachmittags wieder nach der Hufarenkaserne in Langfur, woselbst er den Gefechts- und Reiterübungen der einzelnen Eskadrons beivohnte. Um 10.10 Uhr trat auch er mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Rückreise an. Ueber den Verlauf der Taufe richtete Prinz Heinrich ein längeres Telegramm an den Kaiser, und die Königin ein solches an den König von Württemberg nach Stuttgart.

Maßenburg i. Ostpr., 10. Mai. (Zuschlags-ertheilung.) Der Zuschlag für die Arbeiten und Lieferungen zu dem Kasernenbau für das 4. Grenadier-Regiment wurde der Firma Soutermans und Walter aus Thorn mit 1254277,09 Mk. ertheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Mai 1897. — (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Das in der neulichen Versammlung gewählte provisorische Komitee für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Behörden, Innungen und Vereine zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, in welcher über die Art und Weise der Aufbringung der Kosten berathen und das Komitee endgültig gewählt

ich hatte auf der Erde nur ihn! Und Gott wird uns beide dermaleinst nicht verstoßen! Leben Sie wohl, mein lieber junger Freund! Gott segne Sie für jede Freundlichkeit, die Sie der verlassen Frau erwiesen haben!“ Arnau ging. Er hatte in einem unbeachteten Augenblick Zeit gefunden, ein verschlossenes Koubert mit einer bedeutenden Geldsumme darin unter ein Notenheft zu schieben, das auf dem Tische lag.

In Balosch herrschte augenscheinlich tiefe Ruhe. Es war auf den sämtlichen Gütern des Grafen kein Zusammenstoß zwischen Preußen und Polen mehr vorgekommen, sodaß Rittmeister von Wolfenstein auch abberufen war. Der polnische Feldzug ging zu Ende. Nur ein Wachmeister mit einigen Husaren war noch in Balosch zurückgelassen, mehr der Form halber; die Leute waren sorglos geworden.

Und doch hätte ein schärferer Beobachter Spuren ungewöhnlicher Bewegung auf dem sonst so stillen Edelsitz bemerken können. Voten kamen und gingen, Fräulein Vermanden saß die ganzen Tage am Fenster, um jeden Ankommenden zu beobachten. Längere Zeit konnte sie nichts Verdächtiges bemerken. Der Graf verblieb meist in seinen Zimmern, und da kein preussischer Offizier mehr in seinem Hause verweilte, nahm er auch dort keine Mahlzeiten ein. Das verdroß die Haushälterin auf die Dauer nicht wenig, und mit doppelter Schlaueheit versuchte sie zu ergründen, was ihr offenbar verborgen gehalten werden sollte.

So saß sie eines Abends wieder am Fenster und blickte im höchsten Grade übel-

gelaunt auf den augenblicklich menschenleeren Gutshof, den sie von ihrem Plage ganz und gar übersehen konnte.

„Es regt sich keine Maus,“ murzte sie, „und man sagt, zwischen Polen und Preußen soll Friede sein. Ich glaub's nicht!“

Witzmuthig starrte sie wiederum aus dem Fenster. Der lange, lichte Frühlingstag ging allmählich in Dämmerung über, aber es war doch noch hell genug, jeden einzelnen Gegenstand in der Nähe deutlich zu erkennen.

Da schlenderte ein Mann in der Tracht eines polnischen Arbeiters langsam auf den Gutshof; er blieb oft stehen und sah sich nach allen Seiten um. Es sah aus, als wüßte er hier nicht recht Bescheid. Langsam kam er näher, aber er ging nicht auf das Hauptportal zu, sondern auf ein Seitenpfortchen, durch das er verschwand.

Fräulein Vermanden starrte dem Fremden einige Sekunden wortlos nach; das Gesicht dieses Arbeiters war ihr so überaus bekannt vorgekommen. Sie begann sich.

„Kaplan Konstantin!“ sagte sie dann mit einem plötzlichen Ruck ihres Körpers und ihrer Gedanken. „Nun geht's also doch los!“

Unverweilt verließ sie das Zimmer und schlich auf einer Seitentreppe nach den Räumen des Grafen. Hier hatte sie sich hinter einer dicken, faltenreichen Portiere ein für allemal einen Lauscherposten eingerichtet. Wie unwürdig das Belauschen anderer sei, kam niemals in die Seele dieses niedrig denkenden Mädchens.

Sie überfah von ihrem Standpunkt aus das ganze Zimmer; inmitten desselben stand

jetzt Kaplan Konstantin, der die Arbeitsmühe zu Boden geworfen hatte und triumphirend auf den Grafen starrte.

„Herr Graf,“ sagte der Pole eben erregt, „die Infanterie marschirt aus W. morgen ab! Ich weiß es zuverlässig! Hier meine Beweise!“

Er reichte Morinski einige Papiere, welche dieser durchsah, worauf er zustimmend mit dem Kopfe nickte.

„Dann sind also nur noch die wenigen Husaren da, und mit denen werden wir schon fertig!“ fuhr Konstantin fort. „Sagen wir also übermorgen früh, sobald es Tag wird, in den ersten Morgenstunden! Sie bewachen Ihre Leute; für die Bürger von W. garantire ich. Es steht manche gerade geschmiedete Sense im Städtchen in einem dunklen Winkel. Haben wir uns nur erst dieses Ortes bemächtigt, so wird sich der gesunkene Muth in der Provinz schnell wieder neu beleben, und die Brüder werden jauchzend unseren Fahnen zueilen.“

„Und Dolies?“ fragte der Graf argwöhnisch. „Er wohnt in W. und hat entchieden den letzten Pulvertransport verworathen; das glaube ich ganz sicher!“

„Dolies weiß nichts,“ antwortete Konstantin. „Er ist verdächtig geworden, und die Polen verkehren nicht mehr bei ihm. Nein, Herr Graf, Verrath ist diesmal ausgeschlossen; nur die sichersten Getreuen wissen um den bevorstehenden Kampf!“

„Meine Wenigkeit läßt er außer acht!“ dachte die Lauscherin hinter der Portiere, und ein widerliches Grinsen verzerrte ihr ohnehin schon so häßliches Gesicht.

„Schlagen wir los, Herr Graf!“ drängte

Konstantin. „Sie müssen den Befehl geben. Geben Sie mir die Ordre mit. Also übermorgen früh!“

Der Graf strich sich mit der Hand über die hohe Stirn.

„Mir ist, als ob ich träumte!“ sagte er leise und langsam.

„Auf den Traum wird ein glänzendes Erwachen folgen! Das Morgenroth der Freiheit leuchtet hinein!“ rief Konstantin leidenschaftlich.

„Oder die Nacht des Todes schließt ihn ab!“ erwiderte Morinski schwermüthig. „Und dann war es der letzte Traum, auf den kein Erwachen mehr folgt. Wie viele von den Söhnen unseres Vaterlandes haben diesen letzten Traum schon geträumt und sind im Traume hinübergegangen in das ewige Vaterland mit der Todeswunde in der Brust!“

Konstantin sagte seine Hand.

„Um Gottes Willen, nur jetzt nicht muthlos werden, Herr Graf!“ mahnte er. „Die Provinz, das ganze Vaterland hofft auf Sie! Sie sind zum Retter berufen! Zeigen Sie, daß das Vaterland sich nicht in Ihnen irrte!“

Mit einer unnachahmlichen Würde richtete die zusammengesunkene Männergestalt sich auf.

„Es sei!“ sprach er fest. „Nein, irren soll das Vaterland sich nicht in mir, wenn es auf mich seine Hoffnung setzte. Sieg oder Tod!“

Seine Augen sprühten. „Sieg oder Tod!“ wiederholte Konstantin jubelnd.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Sohnes** wurden hoch erfreut
 Thorn, 12. Mai 1897
Landrichter Michalowsky
 und **Frau Elisabeth**
 geb. Posner.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hoch erfreut an
 Zahlmeister **H. Beyer**
 und **Frau**,
 z. St. Thorn, Breitestr. 27.

Bekanntmachung.
 Alle Eingaben betreffend die städtische Wasserleitung und Kanalisation sind fortan nur an den Magistrat oder an die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke zu richten, da das Bauamt II aufgelöst worden ist.

Eilige Meldungen, wie Rohrbrüche, Ein- bzw. Umschaltung von Wasser- messern, Kanalanschlussschöpfungen u. s. w., insoweit diese Arbeiten seitens der Verwaltung auszuführen sind, können schriftlich sowie mündlich in unserm Betriebsbureau (städtischer Lagerplatz) von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr angebracht werden. Meldungen von Rohrbrüchen werden daselbst auch nachts entgegengenommen.
 Thorn den 8. Mai 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Ein Theil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab. Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsbüchsen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag bestimmt.
 Baderarten werden an Schulfinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Bezirksvorsteher bzw. Armendeputierten vertheilt.
 Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.
 Thorn den 10. Mai 1897.
Der Magistrat,
 Abtheilung für Armensachen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß **Gas- und Wasserarbeiten** nur durch die **Gas- und Wasserwerke** ausgeführt werden dürfen.
 Ausnahmen sind nur in ganz besonderen Fällen zulässig, doch muß dann vor Beginn der Arbeiten die Genehmigung der Deputation der Gas- und Wasserwerke eingeholt werden.
Der Magistrat.

Deffentliche Zwangsversteigerungen.
 Am Freitag den 14. Mai cr. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer hieselbst zwangsweise:
 3 Spiegel mit Konsolen,
 5 Strickmaschinen, 1 Nähmaschine, 1 seidenes Kleid;
 freiwillig aus einer Nachlasssache:
 1 Pelz, 4 Anzüge, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Schreibstisch, 1 Bettgestell mit Matratze u. a. m.;
 ferner am selben Tage vormittags 10 1/2 Uhr in der Wohnung des Schlossermeisters Gustav Gude hier, Gerechte- und Hofstraße:
 2 Dolche, 2 Kavallerie- säbel, 2 ausgestopfte Vögel, 1 Terzerol, 1 Pistol, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Pelz, 1 Rohrwäsche, 4 Schraubstöcke, 31 verschiedene Schlösser und versch. Feuerwaffen
 meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 Bartelt, Gaertner, Nitz, Liebert, Heise,
 Gerichtsvollzieher.

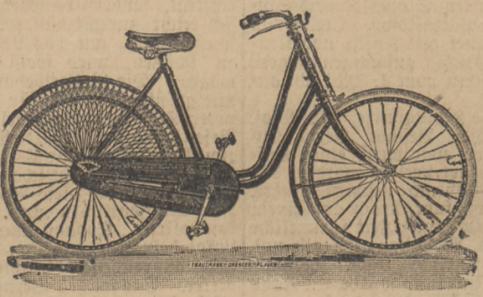
Spargel,
 täglich frisch gestochen, zu billigsten Preisen, bei Herrn **J. G. Adolph**, Breitestraße, und **Kasimir Walter**, Mader.
Grüne Schnittbohnen,
 à Pfd. 12 Pf.,
Preißelbeeren u. Senfgurken
 empfiehlt
A. Ratkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
 Freitag den 14. Mai cr. von vormittags 8 1/2 Uhr ab werde ich im Kaufmann Mendel Rogozinski'schen Geschäftslokale in Podgorz:
 eine Ladeneinrichtung, 1 Tischwagen, 1 Dezimal- wäge, 1 Bliglampe, 100 Stück Weizenstöße, 6 Brote Zucker, 1 Pferde- geschirr (neu), Nußbaum- Kleider- und Wäsche- spind, versch. Quantitäten Mehl, Grützen, Grauben, Stärke, Gewürze, 1 Herrenpelz u. a. m.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

L. Stein,
 Thorn, Breitestraße 21.
 Von **9** Mark an:
 elegante Herren-Paletots in verschiedenen Farben.
 Von **2,75** Mark an:
 feine Knaben-Anzüge.
 Von **3** Mark an:
 Herren-Hosen, höchst solide.
 Von **10** Mark an:
 moderne Herren-Anzüge, garantirt tadelloser Sitz und Arbeit.

Zur Frühjahrswäsche verwendet nach Einbindung des Betrages **gelbe**
Terpentin-Seriseife
 von vorzüglicher Waschkraft, in Postpaketen von 5 Kilo für Mark 2 franko die
Seifenfabrik von C. F. Schwabe
 in Marienwerder Wdr.

Pelzwaren, Tuch- und Wollfachen
 werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.
C. Kling's Nachf., Kürschnermeister,
 Breitestraße 7 (Gedhaus).
 Jede Reparatur und Umänderung sachgemäß.
 Die
Schlosserei
 von
Robert Majewski,
 Filderkraße Nr. 49,
 empfiehlt sich zur Ausführung von
 Bauarbeiten, Straßen-, Grab- u. Balkongittern, eisernen Treppen, Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen in solider Ausführung bei billigsten Preisen.
 Kostenanschläge und Musterzeichnungen franco zur Verfügung.

Schladitz - Fahr - Räder.

 Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**
 Nur Handarbeit.
Julius Dupke,
 Brückenstr. 29
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder- Schuhwaren
 jeder Art zu den billigsten Preisen.
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
 Eigene Fabrikat.
 Aus dem besten Material. Unter meiner Aufsicht.

! Corsetts!
 in den neuesten Fagons, zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
 Heil'gegeiststraße Nr. 12.
 Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
 Schloßstraße 14,
 vis-à-vis dem Schützenhause.

H. Gerdom,
 Thorn, Gerechestr. 2.
 Nur allein Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Bereins. — Mehrfach prämiirt. —
1 Blüschgarnitur,
 (Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle), gut erhalten, billig zu verk. Breitestr. 16, 11.
Ein Fahrrad
 billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

!!Nur noch 4 Tage!!
 Großes
internationales Volksfest
Thorn-Mocker.
 Heute, Donnerstag den 12. Mai 1897:
Großes Kinderfest.
 Belustigungen aller Art.
Militär - Concert.
 Sonntag den 16. Mai:
Unwiderruflich letzter Tag.

Maschinen-Armaturen-Fabrik,
 Metall- und Bronze - Glesserei
 von
A. Kunz Nachfolg.
 Inhaber: N. Zawitaj,
 Thorn, Brückenstraße Nr. 4.
 Bierdruck-Apparate neuerer Konstruktion.
 Reelle Bierbrenn- und Kaffeebrenn- u. Mälzerei.

Normal-Druck- u. Saugpumpen,
 Große Leistung und leichter Gang in lauberkter Ausführung.
 Lager von Zinn- und Bleiröhren, Gummischläuchen, Ringen und Glasröhren. Reparaturen werden schnell und sachgemäß bei billigen Preisen ausgeführt.

Zur Saat:
 Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen, Geradella, Sommerroggen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Raygras, wie sämtliche Futterartikel, als Weizenkleie, Roggenkleie, Rüß- und Leintuchen etc. offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

Spargel,
 Erfurter, täglich frisch. Zu Markt- preisen. Breitestraße 27, 2 Tr.

Freitag, 14. d. M., abds. 6 1/2 Uhr
 Instr. u. Bef. □ in Ill.
Zum Pilsener.
 Heute:
Riesenkrebse
 vorzügliche Krebszuppe, sowie Krebschwänze in Dill.
Franz Loch,
 Tapezier,
 Werkstätt für Polster und Dekoration.

Lose
 zur Königsberger Pferde-Lotterie
 Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
 zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Markttafeln,
 außerordentlich praktisch und billig.
Albert Schultz.

Besonders preiswerth!
 Ein Posten gediegener Leinen, zu Damen- und Herrenhemden geeignet,
 Stück 19 Mk.
Breitestr. 14 S. DAVID Breitestr. 14.

Ein Posten leinener großer Hauschürzen à	1,00 Mk.	Vorzügliche Gesichtshandtücher Dpb.	4,00 Mk.
Ein Posten fürstlicher Kinderchürzen statt 1,20 Mk. nur	60 Pf.	Reinleinene Gerstenform-Handtücher Dpb.	3,50 "
Sauber gearbeitete Kinderhemden von	30 Pf. an.	Reinleinene Küchentücher Dpb.	3,50 "
Kinderhosen in allen Größen von	60 Pf. an.	Wäschstücke Gartenbeden	1,25 "
Eine Parthie Damenhemden von gutem Stoff à	1,00 Mk.	Große leinene Tischtücher à	0,90 "
Elegant gearbeitete Damenhemden à	1,25 "	Kaffeegedecke mit 6 Servietten à	2,00 "
Damenbeinkleider von verschiedenen Stoffen à	0,90 "	Große Steppdecken à	2,75 "
Ein Posten weißer Unterwäsche von	1,50 Mk. an.	Wollene Kindersteppdecken	2,00 "
Farbige Staubdecke in großer Auswahl à	1,50 Mk.	Wollene Steppdecken mit Normalfutter à	4,25 "
Ein Posten seidener Röcke à	4,00 Mk.	Bierfach leinene Kragen Dpb.	3,00 "
Elegante Damenblousen à	1,75 Mk.	" Manichetten Dpb.	4,00 "
Sporthemden in größter Auswahl à	1,50 Mk.	Elegant sitzende Serviteurs à	35 Pf.

J. Pryliński,
 Seglerstraße 28 THORN Seglerstraße 28
 empfiehlt sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
 von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
 Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
 Eine Partie zurückgekehrter Waaren unterm Kostenpreise.

Mein
Sportsboot
 (Einseuler, Halbausleger mit Steuersitz)
 steht wegen Aufgabe des Sports billig zum Verkauf.
Wallis.

Gesucht wird ein christlicher junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling
 in ein größeres Holzgeschäft zu baldigem Antritt.
 Offerten unter **H. F.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
 findet zur gründlichen Erkennung der Bäckerei sofort Stellung.
Schittkowski, Bädermeister,
 Mader, Lindenstraße.

Tivoli kann sich von **Hausknecht** sofort ein
Eine Kassirerin,
 welche die Gewerbeschule besucht hat und längere Zeit in größerem Geschäfte thätig ist, wünscht anderweitige Beschäftigung als Buchhalterin oder Kassirerin. Offerten unter **H. B.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Gärtnergehilfe, sowie ein **Bucht** von sof. gesucht. Zu erf. in d. Expedition d. Zeitung.
 Eine geübte
Schürzenarbeiterin
 kann sich sofort melden bei
M. Chlebowski.

Ein sehr wachamer großer
Hund,
 Ulmer Dogge, brauchbar zum Bewachen von Räumen, Lagerbläsen etc., ist für einige Monate kostenfrei zu verleihen. Reflekt. bitte Adr. abzugeben unter Nr. 50 in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere fast neue
Arbeitswagen
 stehen zum Verkauf **Mellienstr. 87.**
 Eine größere und eine kleinere herrschaftl. Wohnung, letztere für 750 Mk., z. verm. **Mellienstr. 81.**

Gebr. Jacobsohn,
 Breitestraße 16,
 offeriren im **Ausverkauf** zu festen, billigen Preisen:
Stoffe und Reste zu Herren- und Knabenanzügen,
 fertige Herren-, Knaben- und Konfirmandenanzüge,
 Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets etc.

Schuhwaaren
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und dauerhaft ausgeführt.
F. Harke, Gerechestr. 27.

Strobandstraße Nr. 15, 2 Tr.
 ist eine Wohnung verkehungshalber für 470 Mk. jährlich vom 1. Juni zu vermieten.
C. Schütze.
 Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermieten.
 Ein gut möbl. Zimmer v. 1. Mai zu vermieten. **Heiligegeiststr. 19 1.**

1 herrschaftliche Wohnung,
 1. Etage, von sofort zu vermieten Gerechestr. Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting, Leibnischthorstraße.**
 Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche, sofort zu vermieten **J. Keil.**
 Stallung f. 2 Offizierspferde à 6 Mk., zu verm. **Schloßstr. 4.**

Die Gewinnliste
 der zweiten Klasse Weseler Geldlotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.
 Die **Erneuerung der Lose** zur 3. Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis zum 9. Juni cr. zu erfolgen.
 Expedition der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 13. Mai 1897.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

81. Sitzung am 11. Mai 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Reichsanwalt Fürst Hohenlohe, Minister Frhr. v. d. Rucke und v. Miquel.

Das Haus ist stark besetzt.

Die dritte Etatsberatung wird fortgesetzt beim Etat des Ministeriums des Innern.

Auf Anregung des Abg. Dr. Friedberg (natlib.) erklärt Minister Frhr. v. d. Rucke, daß nach seiner ihm zugegangenen Erklärung des Stadtdirektors Tramm in Hannover in Sachen der dortigen Zentenarfeier keine Darstellung bei der 2. Sitzung in einigen Punkten unrichtig gewesen sei.

Er habe darauf Bericht vom Oberpräsidenten eingehend. Sollte derselbe die Darstellung des Herrn Tramm befähigen, so würde er seinen Anstand nehmen, diesem davon in geeigneter Weise Kenntnis zu geben. (Bravo.)

Abg. Ricker (frei. Vg.) fragt nochmals, wie es mit dem Schluß der Session und der Einbringung des Vereinsgesetzes stehe. Um zu beweisen, wie schon jetzt das Vereinsrecht mißachtet werde, schildert Redner das Auftreten der Konservativen im Wahlkreise Stolz, insbesondere des Landrathes v. Buttamer, daselbst, der sich mit konservativen Großgrundbesitzern in Versammlungen des Vereins „Nordost“ eingefunden habe, zu denen nur liberale Wähler einberufen waren, andere solche Versammlungen verboten oder habe auflösen lassen. Herr v. Buttamer habe es entgegen dem Gesetz für unzulässig erklärt, bestimmte Kategorien von Wählern von vornherein von den Versammlungen des Vereins „Nordost“ auszuschließen. Der Minister habe Beschwerden hiergegen einfach auf den respektmäßigen Weg verwiesen. Der Landrath habe auch an die Amts- und Gemeindevorsteher die Verfügung erlassen, in einer Versammlung, wo er (Redner) erwartet wurde, mit möglichst zahlreichen Gegnern des „Nordost“, der sich diese ungetreuen Gäste ausdrücklich verboten habe, zu erscheinen, damit „dem Ricker“ das Feld nicht allein überlassen werde. Nachdem eine Versammlung aufgelöst worden sei, habe Herr v. Buttamer eine zweite, nicht gestattete, wollen. Gar nichts hat der Herr Landrath zu „gestatten“! (Heiterkeit.) Auch die Verteilung von Druckschriften in den Versammlungen des „Nordost“ habe der Landrath ungehörig Weise verboten. In amtlicher Form habe dieser dann auch eine von ihm nicht gehaltene Rede veröffentlicht, worin er die Freisinnigen als Revolutionäre und Anhänger der Sozialdemokratie hinfiele. (Sehr richtig! rechts.) Die Freisinnigen, sagte er weiter, beschimpften das Offizierkorps. (Sehr richtig! rechts.) Sie rufen „sehr richtig“? Dann heraus mit Ihrer Anklage! Das ist eine unerhörte Verleumdung! (Lachen und Lärme rechts.) Und

wie werde überall in Pommern unter amtlicher Firma für den „Bund der Landwirthe“ gearbeitet! In dem Kampf für Ordnung und Sitte müssen vor allem diejenigen das Gesetz wahren, denen seine Ausführung anvertraut ist! (Beifall links.) Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Die königliche Staatsregierung hat bei Eröffnung der gegenwärtigen Tagung des Landtages mitgeteilt, daß eine Revision des geltenden Vereins- und Versammlungsgesetzes in eingehende Erörterung genommen sei. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen, welche bei der Schwierigkeit des Gegenstandes naturgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen mußten, kann ich nunmehr erklären, daß die Staatsregierung ihrer Aufgabe gemäß zwar bereit ist, auf das im § 8 enthaltene Verbindungsverbot zu verzichten; die Staatsregierung glaubt jedoch eine Milderung des bestehenden Vereinsgesetzes nicht auf diese Maßregel beschränken, sondern die Revision gleichzeitig auf einige andere Punkte ausdehnen zu dürfen. (Bravo! rechts.) Die sich als reformbedürftig herausgestellt haben. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist nunmehr fertiggestellt und hat die allerhöchste Ermächtigung zur Vorlage an den Landtag erhalten. Das Staatsministerium wird sich alsbald schlüssig machen, ob es gerathen erscheint, in der gegenwärtigen vorgelagerten Session des Landtages demselben den Gesetzesentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung zugehen zu lassen. Mir persönlich erscheint es zweifelhaft, ob es möglich ist, den Gesetzesentwurf in der gegenwärtigen, mit anderen dringlichen Arbeiten belasteten Session zum Abschluß zu bringen. Abg. v. Sehdebeck (kon.) wendet sich gegen Ricker und den Verein „Nordost“. Im „Reichsblatt“ hätten sie ihn (Medner) als „Juden-Verfeindeten“ Generalleutnant v. Sehdebeck bezeichnet. Die Darstellung des Herrn Ricker sei nicht richtig. Die Reden der Agitatoren des „Nordost“ seien sehr aufregend gewesen; die Großgrundbesitzer seien „Nachkommen der Kaulbitzer“ genannt, die konservativere Auffassung von Herrn Ricker als „Blödsinn“ bezeichnet worden. (Heiterkeit rechts.) Minister Frhr. v. d. Rucke bedauert sehr, daß Abg. Ricker in seinem, er müßte fast sagen jugendlichen Ungefühle einige Stürme im Glase Wasser in der Provinz Pommern hier zu Chlonden gemacht habe. (Oh! links.) Hier wäre die größte Ruhe und Objektivität angebracht gewesen. Der Landrath habe auch das Recht und die Pflicht, sich genau um alle politischen Regungen in seinem Kreise zu kümmern und zu überlegen, was er dagegen im Interesse der guten Sache thun könne. (Lärme links, lebhafter Zustimmung rechts.) Er könne sich aber nicht alle Ausdrücke und Aktionen des Landrathes zu eigen machen, und er glaube auch, daß dieser an zu fähiger Stelle schon eines besseren belehrt worden sei. Sollte dies noch nicht geschehen sein, so werde

es doch sicher geschehen. Er habe auf die zahlreichen Beschwerden hin Berichte eingefordert und aus ihnen allerdings ersehen, daß die Handhabung des Gesetzes in der Provinz Pommern in der That nicht überall eine ganz geklärt sei und theilweise der Judikatur des Kammergerichts widerspreche. Remeder werde nicht ausbleiben. Gleichzeitig möchte er aber auch den Abg. Ricker bitten, sich zu überlegen, ob er für die Thätigkeit des „Nordost“, die recht ungünstig auf das Verhältnis zwischen Groß- und Kleingrundbesitz wirkte, die Verantwortung übernehmen könne. (Abg. Ricker: Sehr gern!) Und ehe er von einem reaktionären Vereinsgesetz spreche, solle er doch die Vorlage abwarten, anstatt sich um ungelegte Eier zu kümmern. Abg. Frhr. v. Zedlig (freikons.) spricht über diese Erklärungen seine Befriedigung aus, ebenso über die Ausdehnung der Revision des Vereinsgesetzes auf weitere reformbedürftige Punkte, fordert aber Vorlegung des Gesetzes noch in dieser Session. (Beifall rechts.) Wenn der Verein „Nordost“ auch Schulter an Schulter mit dem „Verein gegen agrarische Uebergriffe“ auf Grund ungelöster Anschuldigungen kämpfte, so müßten ihm gegenüber die Gesetze doch streng innegehalten werden. Abg. Ricker (frei. Vereinig.) ist dagegen von der Antwort des Ministers nicht befriedigt. Habe dieser denn kein mißbilligendes Wort für die Agitation seiner Beamten? Das Vereinsgesetz sollte so schnell wie möglich eingebracht werden. Und sollte dann die Aktion hier in die Brüche gehen, so würden wir sie im Reichstage wieder aufnehmen und ihr Gelegenheit geben, zu der einfachen Aufhebung des § 8 Stellung zu nehmen. Abgeordneter Dr. Friedberg (natlib.) mißbilligt das Auftreten des Landrathes v. Buttamer als schädigend für die amtliche Autorität. Leute wie Herr v. Buttamer seien nicht befähigt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. (Beifall und Lärme.) Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe beruhige nicht, weil sie nichts bestimmtes über den Inhalt des Gesetzes mittheile und daher allerhand Befürchtungen Vorschub leiste. Der Entwurf sollte daher möglichst bald eingebracht werden. Die Vermuthung, daß die einfache Aufhebung des § 8 im Herrenhause scheitern würde, dürfe für die Regierung nicht maßgebend sein; verschleife sich ihr der eine Weg, so müsse sie auf einem anderen die Einführung ihres Verprehens erzwingen. (Sehr richtig!) etwa durch ein Reichs-Notengesetz. Abg. Ehlers (frei. Vereinig.) wünscht eine Erklärung von den Konservativen, daß sie das Verhalten des Landrathes v. Buttamer mißbilligen. Abg. Graf Limburg (kon.) giebt zu, daß in Stolz Zerthümer vorgekommen seien und nicht immer gesetzlich verfahren sei. Die Beamten sollten die Gesetze korrekt handhaben, sich aber doch um die politischen Bewegungen kümmern. Von einer Revision des Vereinsgesetzes erwarteten die Konservativen auch

die Befugniß zur Auflösung staatsgefährlicher Vereine und Versammlungen; einem Gesetze, das nicht zur Bekämpfung des Unkrautes geeignet sei, würden sie nicht zustimmen. Abg. Frigen-Düffeldorf (Ctr.) mißbilligt das Verhalten des Landrathes v. Buttamer und ist von der Erklärung des Ministers des Innern nicht befriedigt. Was das Vereinsgesetz anlangt, so würden seine Freunde noch lieber auf die pure Einführung der Zusage des Reichsanwalters verzichten, als einer Freiheitswidrigen und reaktionären Rückwärtsbewegung des Vereinsrechtes zustimmen. (Lebhafte Beifall im Ctr. und links.) An sich würde auch er die baldigste Vorlegung des Gesetzes wünschen; sollte er aber, wie es den Anschein habe, eine Verfassungsänderung enthalten, so würde sich bei Einhaltung der hierfür vorgeschriebenen Formen die Erledigung des Gesetzes in dieser Session doch kaum noch ermöglichen lassen. Abg. Dr. Sattler (natl.) bittet die Regierung, den Entwurf wenigstens sofort zu veröffentlichen. An dieser Debatte theilnehmen sich noch die Abgg. Dr. Langerhans (frei.), Wothy (Vole), Ricker (frei. Vereinig.), Richter (kon.), Frigen (Ctr.) und Gotheim (frei. Vereinig.). Der Etat des Innern wird genehmigt, desgl. der Landwirthschafts- und Geisteswissenschaftsetat. (Beifall.) Abg. Dr. Herms (frei. Volksp.) über den schlechten Zustand und die räumliche Unzulänglichkeit der Gebäude der biologischen Station zu Helgoland; auch ihre Fahrzeuge seien unzureichend. Abg. v. Strombeck (Ctr.) fürchtet, daß, nach den Aeußerungen des Finanzministers zu schließen, die Verbesserung für die Geisteslichen für die nächste Session noch nicht zu erwarten sein werde. In diesem Falle würden seine Freunde ihre Anträge betreffs der Geisteslichen-Vergütung und der Missionspfarrer in der nächsten Session wieder einbringen. Redner bittet dann den Finanzminister, wenigstens zu verfügen, daß die im Ausland während der Jahre 1872-87 zugebrachte Dienstzeit der Geisteslichen durchweg in Anrechnung gebracht werde. Vom Regierungstische wird entgegnet, weiter als bisher werde man hierin kaum gehen können.

Der Kultusetat wird genehmigt.

Zur Gesamtabstimmung wird hierauf der Etat im ganzen definitiv angenommen.

Morgen 11 Uhr: Sekundärbahnvorlage. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Seidenstoffe. Jeder Stoff, Sammet, Plüsch und ... Fabrik a. Crefeld.

15. Ziehung d. A. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 11. Mai 1897, Mittnachts. ...

15. Ziehung d. A. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 11. Mai 1897, Mittnachts. ...

15. Ziehung d. A. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 11. Mai 1897, Mittnachts. ...

15. Ziehung d. A. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 11. Mai 1897, Mittnachts. ...

Frisire Damen
 in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
 Friseurin,
 Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Haararbeiten
 werden sauber und billig ausgeführt.

 Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik

von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
 Ecke Mauerstraße,
 empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
 führung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär-
 und Beamten-Effekten.**

Täglich frisch
Landbrot!
6 Pfund für 50 Pf.,
 aus der Bäckerei von
Josef Schmatolla in Moder,
 Mauerstraße,
 (früher Badmeister der Dampfbäckerei
 Culmbach).
 offeriert
A. Laechel, Schuhmacherstr.



**Maria-
 * zeller
 Magen- *
 * Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei
 Krankheiten des
 Magens, sind ein
 Unentbehrliches
 altbekanntes
**Saus- und Volks-
 mittel**
 bei Appetitlosigkeit,
 Schwäche des Magens,
 übertriebenem Aß-
 blühen, saurem Auf-
 stoßen, Kolik, Sod-
 brennen, übermäßiger
 Schleimproduktion,
 Gelbfucht, Ekel und Er-
 brechen, Magenkrampf,
 Hartleibigkeit oder Ver-
 stopfung.
 Auch bei Kopfschmerz,
 falls er vom Magen her-
 rührt, Ueberladen des
 Magens mit Speisen und
 Getränken, Wärmern,
 Leber- u. Hämorrhoidal-
 leiden als heilkräftiges
 Mittel erprobt.
 Bei genannten Krank-
 heiten haben sich die
**Mariazeller Magen-
 Tropfen** seit vielen
 Jahren auf das Beste
 bewährt, was Hunderte
 von Zeugnissen bestätigen.
 Preis à Flasche sammt
 Gebrauchsanweisung
 80 Pfennig, Doppelflasche
 Mk. 1.40. Central-Ver-
 sendung durch Apotheker
Carl Brady, Apothete
 zum „**König von Ungarn**“,
 Wien I Fleischmarkt, vor-
 mals Apotheke z. „Schutz-
 engel“ (Kremier-Mähren).
 Man bittet die
 Schutzmarke und Un-
 terschrift zu beachten.
 Die Mariazeller
 Magen-Tropfen sind
 echt zu haben in
Thorn: Rathsapotheke.
 Vorschrift: No 15.
 Zimtrinde, Corianderja-
 men, Fenchelsamen, Anis-
 samen, Myrrhe, Sandel-
 holz, Calmuswurzel, Zitt-
 wernwurzel, Entianwurzel,
 Rhubarbar, von jedem 1,75.
 Weingeist 60% - 750,00.

**Marquisea-
 Leinwand u. Drells,**
 Marquise Franzose, Polsterleinen,
 wasserdicht präp. Planleinen,
**Getreidesäcke,
 Wollsäcke,**
 empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
 Altstädter Markt Nr. 23.



Keine Hüte
 bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die
 billigsten Preise und die
größte Auswahl in dieser Branche finden.
 Herrenhüte, steif und weich à 2, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
 Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
 Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
 Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
 Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
 Reifeschuhe, Reifeschüte, Jagd- u. Lodenhüte bei
Gustav Grundmann,
 37 Breitestraße 37.
 Ständiges Lager der vorzüglichsten Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Für Lungenfranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt
 Görbersdorf i. Schles.
 Ärztlicher Direktor **Professor Dr. Robert**, vormals in Dorpat.
 Wohnung und Pension
 (incl. kurgem. Verpflegung, ärztlicher Behandlung, Bäder,
 Douchen etc.) schon für 130 Mk. monatlich.
 Genaue Auskunft kostenfrei durch die Verwaltung.

Deutsches Thomasschlackenmehl,
 garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,
 deutsches Superphosphat,
Chilisalpeter, Kainit
 empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Habe die Vertretung der renommierten **Jalousie-Fabrik** von
Max Vetterlein in Bittau übernommen und empfehle folgende
 Artikel in solider Ausführung und zu billigsten Preisen:
Holzrolleaux, Jalousien, Rollläden, Rolllädenwände,
Spezialität: bemalte Schaufenster-Rouleaux, ferner
 Rolleaux für Schulen, Wohnstuben, Restaurants etc.
 Musterbuch in 60 verschiedenen prachtvollen Dessins liegt zur
 gefälligen Ansicht aus. **K. Schall, Möbel-Magazin,**
 Schillerstraße Nr. 7.
 1 Klavier Flügel sehr billig zu verk. 1 Möbl. Zim. mit Penf. für 50 Mk.
 Tuchmacherstraße 7, l. pro Monat 3 v. Fischerstr. 7.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin hatte ich jetzt nach dem Feste Gelegenheit
Damen-Konfektion

billig zu erwerben und empfehle in mir neuesten Façons chic **Jaquettes,** apart schöne **Kragen,
 Umnahmen und Frauen-Mäntel.** — Beste und billigste Einkaufsstelle am Platze für
Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Wäschstoffen, in reichhaltigster Auswahl und besten Qualitäten.
 Für Modistinnen empfehle große Sortimente in seidnen Bezügen, sowie sämtliche anderen
 Auslagen zur Schneiderei bei sehr billiger Preisberechnung.
Großes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Wasch-Anzüge** für Knaben, auch einzelne **Blusen.**
Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maß unter Leitung eines bewährten Zuschneiders
 in eigener Werkstätte.

Ferner hebe speziell hervor:
Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Corsettes,
Herren- und Damen-Wäsche,
Kravatten, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe,
Steppdecken, Bettfedern u. Daunen.

**Pelz- u. wollene
 Sachen**
 werden den Sommer über unter
 Garantie zur Aufbewahrung
 angenommen.
**O. Scharf, Kürschnermeister,
 Breitestr. Nr. 5.**
 Etwaige Reparaturen bitte gleich
 zu bestellen.

**J. Littmann's Sohn,
 Briefen Westpr.,**
 Inhaber der
Dampfschneidemühle Kaldunck
 bei Schönsee.
 Lager v. trockenen Brettern,
Bohlen,
 Kantholz und Balken.
 Uebernahme ganzer Bauten
 zu billigsten Preisen.

Gradlinige massive Decke
 System Kleine.
 Deutsches Reichspatent Nr. 71102.
 Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg,
 Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.
Beste, zugleich billige ebene Decke.
 Grosse Ersparniss an T-Trägermaterial.
 Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial
 ausführbar.
 Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend.
 Leicht. Völlig schwammicher. Durchaus feuersicher.
 Aeusserst tragfähig und stossfest.
 Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller
 grossen Städte, Berlin etc.
 Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten
 angeführt.
 Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,
 wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

B. Doliva,
 Tuchlager und Maßgeschäft
 für neueste
**Herren-Moden,
 Uniformen,
 Militär-Effekten.**
 Thorn. Artushof.

**Berliner
 Wäsch- u. Plättanstalt**
 von J. Globig-Moder.
 Anstalt der Volkarte erbeten.
 Ein möbl. Zimmer von jogleich zu
 vermieten. Tuchmacherstr. 20.

**Mieths-Kontraks-
 Formulare,**
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgegedrucktem Kontrakt,
 sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
 Im 3. u. vorn i. 12. u. 3. v. Strobandstr. 7.
Ein möbliertes Zimmer
 von sofort zu vermieten.
Gerkenstr. 6. Zu erfragen Hof 1 Tr.
Eine möbl. Wohnung
 zu vermieten Gellabethstraße 6, III.

Herrschastliche Wohnung,
 7 Zimmer nebst Zubehör, Garten,
 Pferdehstall u. Wagenremise verlegungs-
 halber sofort zu vermieten.
J. Hass, Brombergerstraße 98.
Herrschastliche Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon
 und allem Zubehör, ist von sofort
 zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.

Eine freundliche Familienwohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche
 u. Zubehör, ist von sofort zu ver-
 mieten.
Breitestr. 39.
 In meinem Hause Bachstr. 17 ist eine
herrschastliche Wohnung
 von 6 Zimmern nebst Zubehör in der
 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachstr. 17.

Laden nebst Wohnung
 jogleich zu verm. Neustädt. Markt 18.
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Buchen-
 gelass, 3. v. Altstäd. Markt 15, II.
1 Wohnung
 mit Balkon, 2. Etage, 6 Stuben und
 Zubehör zu vermieten
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 21.

Wohnung
 von 2 resp. 3 Zimmern zu vermieten
 Seglerstraße Nr. 13.
Baderstraße 6, 1. Etage,
 bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-
 Badestube, Speisekammer und Zubeh.
 vom 1. Oktober zu vermieten. Zu
 erfragen dabeilbst.

Ein gut möbl. Zimmer
 zu vermieten Gellabethstr. 15, I. Et.
1 gut m. Z., sep. Eing., v. sofort od. 1.
 zu vermieten. Bäckerstr. 131.
1 Sommerwohnung
 von 3 Zimmern, Zubehör und Garten
 ist von sofort zu vermieten
Schulstraße 3.

1 Pferdehstall
 vermietet **A. Stephan.**
 In unserem neu erbautem Hause sind
2 herrschastl. Balkonwohnungen,
 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern
 nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung**
 von 3 Zimmern nebst Zubehör in der
 3. Etg. von sofort zu vermieten.
Gebr. Casper,
 Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

1 Geschäftsfeller,
 Brückenstraße 20, jogleich zu vermieten.
A. Kirmes.
Katharinenstraße 7
möbliertes Zimmer
 zu vermieten. **Klage.**

Verlegungsst. ist eine Wohn., 1. Et.,
 v. 2 resp. 3. m. allem Zub., Ausf. u.
 d. Weichl., sof. 3. v. Bäckerstr. 3, 3. etkr. pt.
2 gut möbl. Zim. verlegungsst. v. 1.
 Juni 3. v. Wo. sagt die Exp. d. Btg.
1 kl. möbl. Zim. m. guter Pension vom
 15. d. M. 3. h. Gerechtestr. 2, I. l.

**Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchen-
 stube, Pferdehstall u. Zub. 3. verm.**
Brombergerstr. 86. Liedtke.
 Die von Herrn Justizrath Scheda
 bewohnte Wohnung, bestehend
 aus 8 Zimmern und Zubehör ist
 vom 1. Oktober 1897 zu vermieten.
Altstäd. Markt 16. W. Busse.

Mellienstrasse 89
 ist die 2. Etage von 5 Zimmern und
 Zubehör, Remise und Stall von sofort
 zu vermieten.
1 möbl. Zim. von sof. billig
 zu verm. Schloßstraße 4.
Im Hause Mellienstr. 138
 ist die von Herrn Oberst Stecher be-
 wohnte 1. Etage, bestehend aus
 6 Zimmern, Küche, Badestube und
 Zubehör von sofort zu vermieten.
Konrad Schwartz.

**Ein großer
 Lagerplatz**
 ist zu vermieten. Näheres in
 der Expedition dieser Zeitung.